

WERNER SEIBT

Wer war Niketas Nobellisimos und Komes von Opsikion (8. Jahrhundert)?

Mit einer Abbildung

Abstract: Recently an exciting new seal of a Niketas Nobellisimos and Komes of the Opsikion with a bust of the Theotokos on the obverse appeared at the Lanz auction. At first glance it stems from the 8th century, but the only Niketas Nobellisimos documented in the sources for this century, the third son of the Emperor Constantine V and Eudokia, had to be excluded *a priori*, because he was separated from power at the age of 10 years and became a cleric. Apparently the Niketas of this seal was the eldest son of the usurper / emperor Artabasdos. As there is another slightly older seal of this Niketas, yet with the invocative monogram on the obverse, the bulloterion of the seal above was cut in 742 A.D. On the other hand, this bull proves a certain affinity of Artabasdos' family with the "ikonodouloi".

Kürzlich wurde bei einer deutschen Auktion ein sehr interessantes Bleisiegel angeboten (Abb. 1), dessen Interpretation nicht ganz einfach ist.¹ Dass der Titel Nobellisimos² insbesondere in der Komnenenzeit verbreitet war, ist offenbar der Grund dafür, dass der Bearbeiter des Kataloges das Stück in 10.–11. Jahrhundert setzte, was aber im Hinblick auf die Avers-Darstellung gänzlich unmöglich ist. Dort ist nämlich eine Büste der Theotokos dargestellt, mit einer Büste Christi vor der Brust,³ wobei offenbar die rechte Hand der Mutter den Nimbus Christi berührt.⁴ Zu beiden Seiten der Darstellung befinden sich langgestreckte, leider beschädigte, Kreuzmonogramme, die höchstwahrscheinlich Θεοτόκε βοήθει / τῷ σῶ δούλω aufzulösen sind.⁵

Die Revers-Legende hat sechs Zeilen, darüber mittig ein Kreuz, umrahmt von einem dreiblättrigen Zierelement:

¹ Auktion Lanz (München) 164, 23. 5. 2017, Nr. 330. Für die Übersendung der Druckvorlage für die Abbildung danke ich Herrn Dr. Lanz. Das Siegel hat einen Durchmesser von 30,5 mm bzw. einen Felddurchmesser von 27,0 mm sowie ein Gewicht von 19,68 g.

² An sich handelt es sich um die Transkription des lateinischen *nobilissimus*, aber im byzantinischen Griechisch erscheint es überwiegend – zumindest auf Siegeln – in der Form νοβελλισμος.

³ Es handelt sich um eine Vorform des „Nikopoios-Typus“, die sigillographisch ab dem 6. Jahrhundert beliebt war. Erst im 11. Jahrhundert setzte sich dann eine verfeinerte Form durch, nachdem bei Renovierungsarbeiten in der Blachernenkirche in Konstantinopel eine alte Darstellung dieser Art (wahrscheinlich ein Fresko) wiederentdeckt und entsprechend restauriert worden war, für welchen Typus die Bezeichnung „Nikopoios“ auch sigillographisch bezeugt ist. Vgl. dazu W. SEIBT, Die Darstellung der Theotokos auf byzantinischen Bleisiegeln, besonders im 11. Jahrhundert. *SBS* 1 (1987) 42–44.

⁴ Der Gestus der anderen Hand ist nicht erkennbar, weil das Siegel in dieser Partie eingedrückt ist.

⁵ Das rechte Monogramm entspricht in etwa dem Typus Zacos – Veglery LXXX. Ob das linke Monogramm den Typus Laurent V wiedergibt, ist nicht sicher. In vergleichbarer Art und Weise finden sich einfachere Monogramme (nur Θεοτόκε / βοήθει) zu beiden Seiten einer Theotokos-Darstellung auch auf mehreren Kaisersiegeln der ikonophilen Reaktion (8./9. Jahrhundert); vgl. G. ZACOS – A. VEGLERY, *Byzantine Lead Seals I*. Basel 1972, Nr. 43. 46. 48; I. V. SOKOLOVA, *Pečati vizantijskich imperatorov*. Katalog kolekcii. St. Petersburg 2007, Nr. 70; J. NESBITT (with the assistance of C. MORRISON), *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, VI: Emperors, Patriarchs of Constantinople*, Addenda. Washington, D.C. 2009, Nr. 38.1; 40.1. Zu Recht wurde jedoch darauf hingewiesen, dass dieser Typus auch schon auf einigen Siegeln erscheint, die noch vor den Beginn des Ikonoklasmus zu datieren sind: A.-K. WASSILIOU-SEIBT, Die sigillographische Evidenz der Theotokos und ihre Entwicklung bis zum Ende des Ikonoklasmus, in: Presbeia Theotokou. The Intercessory Role of Mary across Times and Places in Byzantium (4th–9th Century), ed. L. M. Peltomaa – A. Külzer – P. Allen (*Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* 39). Wien 2015, 238 mit Anm. 52–53.

ΝΙΚΗΤΑ – ΝΟΒΕΛΛΙΣΙΜΩ Σ ΚΟΜ ΤΩ – ΘΕΟΦΥΛ, ΒΑΣΙ-ΙΚΟΝ ΟΨΙ-ΚΙΟΝ +
 Νικήτα νοβελλισίμω (καί) κόμ(ι) τοῦ θεοφυλ(άκτου) βασι[λ]ικῶ Ὀψικίου.

Über dem My von κόμ(ι) könnte sich eventuell ein kleines, zartes Tau befinden; in diesem Fall wäre κόμ(ι)τ(ι) zu transkribieren.

Alle datierenden Indizien weisen klar auf 8. Jahrhundert, wobei allerdings Perioden, in denen der Ikonoklasmus eindeutig kaiserliche Linie war, auszuschließen sind. Da der Rangtitel Nobellisimos damals sehr hoch war (er lag zwischen Kuropalates und Kaiser),⁶ muss es sich um eine sehr hochstehende Person handeln, die zur kaiserlichen Familie zählte.

Die Quellen machen auch einen Niketas Nobellisimos namhaft, nämlich den dritten (und jüngsten) Sohn des Kaisers Konstantinos V. mit Eudokia. Er wurde 763 geboren und war ein Halbbruder Kaiser Leons IV. (775–780). Kaiser Konstantinos V. hat Niketas am Ostersonntag, dem 2. April 769, also noch als Kleinkind, zum Nobellisimos ernannt.⁷ Bei der Ausrufung und anschließenden Krönung Konstantinos VI. (776) zum Mitkaiser war Niketas anwesend. Nach dem Tod Leons IV. führte Eirene die Regentschaftsregierung vom 9.9.780–Frühjahr 790 für ihren Sohn Konstantinos VI., der anfangs nicht einmal zehn Jahre alt war. Es kam zu mehreren Verschwörungen gegen Eirene; schon bei einer ersten, in die die Söhne Konstantinos V. verwickelt waren, wurden die Brüder am 8. September 780 zu Klerikern geschoren und waren damit politisch weitgehend ausgeschaltet, auch wenn ihre Strafen in der Folge weiterer Verdächtigungen noch verschärft wurden.⁸ Davor wäre Niketas noch zu jung gewesen, um ein hohes militärisches Kommando zu bekleiden, und überdies wäre es 780 noch undenkbar gewesen, in dieser vom Ikonoklasmus beherrschten Epoche demonstrativ eine Theotokos-Darstellung für das offizielle Siegel zu verwenden.⁹ Dieser Niketas scheidet demgemäß definitiv für die Zuweisung des obigen Siegels aus. Er kann auch nicht mit jenem Niketas identisch sein, der kurz danach, jedenfalls 782/783, sehr wahrscheinlich Komes von Opsikion war;¹⁰ der besaß bestenfalls den Rangtitel Patrikios.

Als Alternative bietet sich nur Niketas, der älteste Sohn des Usurpators Artabasdos,¹¹ an. Als Kaiser Leon III. am 18. Juni 741 verstarb, befanden sich der Thronfolger Konstantinos V. und Artabasdos (mit seinen Söhnen Niketas und Nikephoros) bei Dorylaion auf einem geplanten Feldzug gegen die Araber. Damals hatte Artabasdos selbst den hohen Titel Kuropalates inne, es ist nicht anzunehmen, dass sein Sohn bereits den noch höheren Titel Nobellisimos besaß. Auch wenn die Quellen teilweise widersprüchlich bzw. ungenau berichten, ist die Chronologie der Auseinandersetzungen zwischen Artabasdos und Konstantinos V. heute doch geklärt.¹² Es kam sehr bald zu Kämpfen zwischen den beiden, worauf sich der junge Kaiser nach Amorion im Thema Anatolikon zurückzog. Somit hatte sich Artabasdos zum Gegenkaiser erhoben, und es gelang ihm sicher noch im Jahr 741 die Hauptstadt einzunehmen, wo er sich zum Kaiser krönen ließ. Erst für das Jahr 743 wird berichtet, dass Artabasdos seinen jüngeren Sohn Nikephoros, der ein Enkel Leons III. war, zum Mitkaiser

⁶ Vgl. N. OIKONOMIDÈS, *Les listes de préséance byzantins des IX^e et X^e siècles*. Paris 1972, 293.

⁷ Gegen Ende dieses Jahres wurde der Mitkaiser Leon IV. mit Eirene, der späteren Kaiserin, vermählt.

⁸ Vgl. *PmbZ* I 5403 (mit weiterer Literatur).

⁹ Selbst Eirene konnte ihre bilderfreundliche Einstellung erst später offen kundtun und dann die „ikonophile Reaktion“ in Gang setzen.

¹⁰ Vgl. *PmbZ* I 5405; B. BLYSIDOU *et alii*, *Η Μικρά Ασία των θεμάτων / Asia Minor and its Themes (Ereunetike Bibliothek 1)*. Athen 1998, 393, Nr. 11 (mit älterer Literatur).

¹¹ Es findet sich auch die Schreibung Αρταάσδοϛ. Es handelt sich um den armenischen Namen Artavazd.

¹² Vgl. bes. *PmbZ* I 632 (mit älterer Literatur); zum Problem zweier Papstbriefe, die noch anno 744 nach (dem bereits ermordeten) Artabasdos datieren, vgl. *PmbZ* I Prolegomena 195–196.

krönte, und seinen ältesten Sohn, Niketas, zum „Monostrategos“ ernannte (Titel wird in den Quellen keiner angegeben), der dann insbesondere im Thema Armeniakon aktiv werden sollte. Niketas wurde allerdings bei Modrine und dann bei Nikomedeia von Konstantinos V. geschlagen. Für die Zeit davor (seit der Erhebung des Artabasdos) besitzen wir keine literarischen Quellen mit Bezug auf Niketas. Wir erfahren allerdings, dass Artabasdos im Frühjahr 742 nach Thrakesion zog,¹³ was Konstantinos zunächst nicht verhindern konnte, aber dass letzterer dann doch allmählich die Oberhand gewann, und schon im September 742 mit der Belagerung der Hauptstadt beginnen konnte. Damit kamen Artabasdos und seine Söhne in große Bedrängnis, auch wenn Konstantinopel erst am 2. November 743 eingenommen wurde.¹⁴ Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Niketas etwa von Herbst 741 bis 742 effektiv und vielleicht sogar bis in die ersten Monate 743 nominell Komes von Opsikion war, wobei der Rangtitel Nobellimos für den Kaisersohn durchaus plausibel erscheint.

Bleibt das Problem der Avers-Seite. Von Artabasdos wird berichtet, dass er bilderfreundlich eingestellt war,¹⁵ auf seinem offiziellen Kaisersiegel blieb er allerdings in der Tradition seines Vorgängers, indem er ein Kruckenkreuz für die Avers-Darstellung wählte.¹⁶ Für das Siegel des Niketas käme aber eine ikonophile Darstellung durchaus in Frage, weshalb wir ihm obige Bulle zuweisen wollen. Das belegt nun doch eine gewisse bilderfreundliche Atmosphäre am Kaiserhof unter Artabasdos.

Von Niketas, dem Sohn des Artabasdos, gibt es auch ein weiteres Siegel mit einer recht ähnlichen Legende, das sich heute in Genf befindet.¹⁷ Hier erscheint auf dem Avers allerdings nicht die Gottesmutter, sondern das für diese Zeit übliche Anrufungsmonogramm Laurent Typus V mit dem üblichen Tetragramm: Θεοτόκε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ.¹⁸ Die Revers-Legende weist zusätzlich zu unserem Formular auch den Rangtitel Patrikios auf. Auch wenn der Name Niketas stark beschädigt ist, kann an dieser Rekonstruktion kein Zweifel bestehen. Offensichtlich ist der Genfer Siegeltypus eine Spur älter als unserer, was als Indiz dafür dient, dass letzterer Typus erst im Jahr 742 geschaffen wurde. Beide Siegel zusammen erhöhen die Sicherheit, dass sie vom Sohn des Artabasdos stammen, erheblich.



Abb. 1: Siegel des Niketas Nobellimos (nach Auktion Lanz 164, 330)

¹³ Das setzt voraus, dass die Herrschaft des Artabasdos im Thema Opsikion unbestritten war.

¹⁴ Vgl. *PmbZ* I 632 und 5374.

¹⁵ Was freilich Paul Speck immer wieder in Zweifel zog bzw. bekämpfte, vgl etwa: Das letzte Jahr des Artabasdos. *JÖB* 45 (1995) 51.

¹⁶ ZACOS – VEGLERY I 35.

¹⁷ Zuletzt ediert in M. CAMPAGNOLO-POTHITOU – J.-C. CHEYNET, *Sceaux de la collection George Zacos au Musée d'art et d'histoire de Genève*. Mailand 2016, Nr. 141. Hier beträgt der Durchmesser 31,63 mm bzw. der Felddurchmesser 29,51 mm, und das Stück ist 26,25 g schwer; die Abbildung im Katalog ist vergrößert.

¹⁸ Artabasdos persönlich hatte auf manchen seiner Siegel aus der Zeit vor seiner Usurpation die seltenere Form des Tetragramms gewählt, nämlich τῷ δούλῳ σου; so ZACOS – VEGLERY 1742–1743.

